Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 87 (2002)
Heft: 7

Artikel: Märchen - Wo eine andere Logik Regie führt
Autor: Schärer, Ann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1041928

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Märchen - Wo eine andere Logik Regie führt

Märchen sind die Welt der Feen und Hexen, der Prinzen und Zwerge. Sie stellen weite Sehnsüchte und Wünsche tiefen Ängsten gegenüber. Diese Art des Erlebens ist Teil unserer Entwicklung.
Da lief uns Kindern damals ein kaltheisses Rieseln über den Rücken, wenn wir von Schneewittchens bitterböser (Stief-)Mutter hörten, von Hänsels und Gretels mutlosem Vater und der garstigen Hexe im Wald oder den gräusligen Geschehnissen um Aschenputtels Schwestern... doch ebenso von wunderbaren Entwicklungen und märchenhaft Schönem.
Wünsche und Hoffnungen einerseits, andererseits soziale Tabus und versteckte Ängste nehmen so eine fassbare Gestalt an. Märchen, die sich frei und offen als erfundene Geschichten präsentieren, berichteten von (fast)unbegrenzten Möglichkeiten. Torheiten und schwierige Gefühle wie Neid und Missgunst zeigen ihr Gesicht. Not und Hilflosigkeit finden wundersame Überwindung. Gewohnte Regeln und Masse bleiben aus. Eine andere Logik führt Regie.

Hell und dunkel
Auch wenn manches verfremdet auftritt im Licht der Märchenbühne – Mütter in Grimm's Erzählungen zu Lichtwesen, Feen werden oder zu "bösen Stiefmüttern" und Hexen: Die bunten Bilder geben den Blick frei auf helle und dunkle Möglichkeiten im Innern des Menschen. Sie zeigen Lern- und Entwicklungsschritte. Festgelegte Tabus mussten damit nicht eigentlich aufgekündigt werden, können aber dennoch als

Möglichkeit zur Sprache kommen – wenn auch mehr oder weniger verhüllt. Private, kaum wahrgenommene Ängste vor Verlassensein und Ohnmacht gegenüber bösen Machten dürfen in den allgemeinen Raum treten. Sie sind als "Allgemeingut" erkannt und damit als verständlich statt absonderlich. Geheime Empfindungen werden sozusagen "salonfähig" Und, im Märchen geschehen Wunder: Wenn auch erlebter Alltag einen andern Gang geht, in der Vorstellung nimmt doch das Wunderbare Form an: Die Ärmsten werden reich, die Traurigen glücklich und Schlechtes geht unter. Die Sehnsucht nach der heilen, und das bedeutet hier gerechten, Welt darf gelebt werden (ähnlich wie in den

Krimis, wo die Bösen letztendlich gefasst und bestraft werden).
Im Märchenland können auch Katzen, Esel, Vöglein ihren Willen wirkungsvoll kundtun. Daumenlange Kinder vermögen Sinnvolles zu vollbringen. Vorerst Verspottete bewähren sich. Bewährung ist ein Grundthema in Märchen.
(Diese besondere Gerechtigkeit meint alle Lebewesen: Umweltschutz-Arbeit z.B. hält die Sinne dafür wach. Sie zeigt den umfassenden Sinn, der im umweltgerechten Wirken liegt: Nachhaltiges Handeln bewährt sich.)

Wesentliches still gesagt
Dass weniger die prallen und lauten Einzelbilder und Szenen Wesentliches aussagen, ist vorerst mehr zu erahnen als zu erfassen. Vielleicht wurden die Märchen eigentlich gutteils für Erwachsene erfunden. "Die

Wahrheit lässt sich nicht zeigen, sondern nur erfinden" schrieb Max Frisch (in "Don Juan oder die Liebe zur Geometrie"). – Im "Aschenputtel" ereignet sich zwar aufwändig Inszeniertes. Aber einleitend wird schlicht berichtet, dass Aschenputtel sich vom Vater einen lebenden Zweig wünscht, als er auf die Reise ging. "Vater , das erste Reis, das Euch auf Eurem Heimweg an den Hut stösst, das brecht für mich ab", bat sie. Dann pflanzte und hegte sie den Haselzweig, den sie erhalten, bis er zum Haselbaum wurde. Nach dieser Entwicklungszeit erst empfing sie von dem über Jahre gewachsenen Baum die Einfälle, die Wunder wirkten: Sie fand die Kraft und den Elan, ihre traurige Rolle abzustreifen. Aschenputtel muss in der Zwischenzeit viel erlebt und gelernt haben.

Begleitung
Gerade bei Märchen, die mit drastischen Szenen erschrecken können, mag eine verständnisvolle Begleitung dem Kind helfen, damit nicht allein zu bleiben: Um Einblicke zu gewinnen, statt überrollt zu werden. Auf offenen Fragen wird eingegangen, auch wenn diese nicht immer zu "lösen" sind. Innere Realitäten zeigen sich neben den äusseren. Das Kind kann erfahren, dass der gute Umgang mit schwierigen Empfindungen nicht immer selbstverständlich ist, doch lernbar. Es bleibt dabei mit beiden Füssen am Boden.

Furcht statt Angst
Furcht und Graus fordern uns heraus. Damit können sie Ansporn sein, dem eigenen Schutz und dem Schutz unserer Umwelt gerecht zu

werden. Das Fürchten zu lernen birgt so Sinn und Erleichterung. Ungerichtete, diffuse Ängste würden mehr belasten als die bewusst ausgerichtete Furcht. Wenn wir wissen, wovor wir uns letztlich fürchten, können wir uns damit auseinandersetzen. Wir werden versuchen, Furcht dort zu überwinden, wo es sinnvoll ist. "Märchen von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen" setzten die Brüder Grimm als Titel über ein Märchen aus ihrer Sammlung.

Neuere Märchen

Vielen alten Märchen können einige grelle Bilder angekreidet werden. Konfrontationen mit Seltsamem bis Erschreckendem oder Phantastischem bieten heute Film und Fernsehen zu Genüge. So ziehen manchen den klassischen die neueren Märchen vor, die unbelastet-heiter fabulieren. Diese Phantasiestücklein erzählen leicht und lokker vom Schneemann und der Schneefrau, die sich treffen wollten, vom Fehlervogel, der die Fehler aus den Schulheften wegfrass, oder vom wundersam blauen Schaf....

Ann Schärer, Bern
Fachpsychologin FSP

Promi-Ecke

"Märchen kann man in seinem Leben zweimal und zweifach lesen. Zuerst einfältig als Kind, mit dem naiven Glauben, dass die belebt-bunte Welt ihrer Geschehnisse eine wahrhaftige sei, und dann viel viel später mit dem vollen Bewusstsein ihrer Erfindung.

Stefan Zweig
(1881-1942)

Trennung von Staat und Kirche

Tessin: Religionsgeschichte statt Religionsunterricht

Kurz vor den Sommerferien haben Tessiner Eltern von Schulkindern Post vom Bischof von Lugano erhalten mit den dringenden Aufruf, ihre Kinder für den Religionsunterricht anzumelden. Seit 1990, als vom Abmelde- auf das Anmeldesystem gewechselt wurde, hat der Anteil der den Religionsunterricht besuchenden Kinder deutlich abgenommen. Offenbar nimmt der Anteil jener Familien zu, welche die Kinder zwar firmen lässt, aber nicht in den Religionsunterricht schickt. Selbst der laizistische Verband für die öffentliche Schule sieht in diesem Schülerschwund ein Problem. Denn ohne Kenntnisse der christlichen Religion, so wird begründet, liessen sich wichtige Entwicklungen sowie historische und kunstgeschichtliche Abläufe des Abendlandes nicht verstehen. Toleranz und Verständnis gegenüber anderen Religionen seien ohne Verständnis der eigenen Identität schwierig. Der Verband hat daher den Vorschlag lanciert, Religionsunterricht als Religionsgeschichte wieder obligatorisch zu machen. Allerdings mit einer wichtigen Bedingung: Der Staat muss das Fach übernehmen und von konfessionellen Strukturen befreien. Die Kirchen könnten Katechismus separat in ihren Gotteshäusern unterrichten, so wie es heute schon für Mitglieder der nichtanerkannten Kirchen der Fall ist.

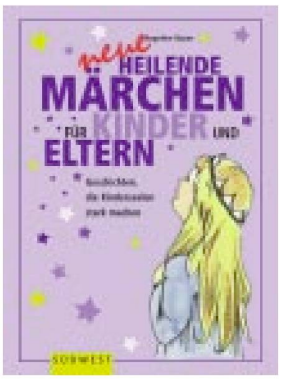
Mit der vorgeschlagenen Änderung des konfessionellen Religionsunterrichts in einen nichtkonfessionellen Unterricht muss sich demnächst jedenfalls der Grosse Rat befassen. Der sozialliberale Parlamentarier Paolo Dedini fordert in einer parlamentarischen Initiative die Einführung des Fachs Philosophie- und Religionsgeschichte anstelle der an die Kirchen abgetretenen Religionsstunde. Für das intellektuelle und spirituelle Wachstum der Schüler sei dieses Wissen wichtig. In einer multiethnischen und multikulturellen Gesellschaft sei die Wiederentdeckung der eigenen Ursprünge nötig, wird die Initiative begründet. Der Staat dürfe diese wichtige Aufgabe nicht länger den beiden anerkannten Kirchen überlassen.

Bund 15.06.2002

Büchertisch

Heilende Märchen. Geschichten, die Kinder stark machen

Stell dir vor, du bist der Prinz... Die Identifikation mit Märchenfiguren fördert das Selbstbewusstsein der Kinder. Die gute Fee, der schlaue Fuchs – die bildhafte Kraft der Märchen hilft, innere Konflikte zu erkennen und zu überwinden. Auf Du und Du mit Riesen und Gespenstern – durch Märchen lernen Kinder, Ängste zu bewältigen.



Mehr als 20 Märchen aus aller Welt mit ausführlichen psychologischen Erläuterungen. Über 100 liebevolle Illustrationen – ein Fest für Augen und Phantasie.

Angeline Bauer, geboren 1952, ist als ausgebildete Tänzerin an verschiedenen deutschen Theatern tätig und seit 1982 hauptberufliche Autorin. 1992 eröffnete sie eine eigene Praxis für Psychologische Beratung

Angelika Bauer
Heilende Märchen
Südwestverlag, Preis: je ca. Fr. 18.-.